

Jubiläum

Der SV Halle erinnert an seine große Geschichte

Mit einem Festakt im Stadthaus und einer Gala in der Händelhalle feiert der Verein seinen 50. Geburtstag

erstellt 26.10.08, 22:35h, aktualisiert 26.10.08, 22:46h

HALLE/MZ/CEL. Die vorbereitete Rede war schon nach ein paar Sätzen Geschichte. Als Thomas Bach, der Präsident des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB) und Vize-Präsident des Internationalen Olympischen Komitees (IOC) im Stadthaus von Halle das Wort ergriff, verließ er sich lieber auf seinen Bauch. Eine Dreiviertelstunde sprach Deutschlands wichtigster Sportfunktionär am Sonnabend in freier Rede beim Empfang von Oberbürgermeisterin Dagmar Szabados anlässlich des 50. Geburtstags des SV Halle.

Bach nahm dabei Stellung zur kritischen Situation des Sports in Sachsen-Anhalt. Mit Blick auf die Querelen um den Landessportbund verwies er darauf, "dass die Autonomie des Sports gewahrt bleiben muss". Den SV Halle, Sachsen-Anhalts größten Verein, bezeichnete er als "einen Leuchtturm" im deutschen Sport.

Als sich der Verein beim großen Galaempfang am Abend in der Händelhalle selbst feierte, war Bach längst auf dem Heimweg. Seine Rede aber blieb. Über 600 Gäste, darunter fast alle großen Athleten des SV und seines Vorgängers SC Chemie, genossen eine große Wiedersehensfeier.

SV-Präsident Christoph Bergner nahm in seinem Grußwort Bezug auf den DOSB-Präsidenten. "Wenn der SV Halle, wie es Thomas Bach gesagt hat, ein Leuchtturm im deutschen Sport ist, dann sind unsere Athleten das Leuchtfeuer." Seine Worte waren Einleitung für eine rund zweistündige Zeitreise durch die Geschichte des Vereins. Im Mittelpunkt standen dabei die großen olympischen Momente mit 17 Goldmedaillen und die großen Helden des Vereins: Walter Meier, Ulla Donath, Andreas Hajek, Thomas Lange oder Silke Renk-Lange. Dank einer Telefonschaltung zu Kornelia Ender, die in ihrem Heimatort Schornsheim nahe Mainz ihren 50. Geburtstag feierte, war auch die erfolgreichste Olympionikin des SC Chemie mit dabei.

Ganz ohne Unmut aber blieb die Zeremonie nicht. Viele Besucher bemängelten die Auswahl der Athleten, die auf der Bühne geehrt wurden. So blieben Martina Jäschke und Falk Hoffmann, beide Olympiasieger von 1980 im Wasserspringen, völlig unerwähnt. Vor dem großen Schlussfoto ergriff Andreas Wels das Wort: "Es wäre schön, wenn die beiden auch für das Foto mit auf die Bühne kommen könnten." Sie seien Teil der großen Geschichte des Vereins.

Direkter Link zum Artikel: '<http://www.mz-web.de/artikel?id=1223303396466>'
